FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Handschriften / Autographen

Tagebücher von Christian Pohle aus den Jahren 1807 bis 1817.

Pohle, Christian

Tiruchirapalli, 01.01.1807-28.08.1817

März 1814

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-175596

Visual Library

ihnen, bey selbstallen Sachen, nicht abschlagen wollte; zumal, da sie selbst darnach verlangete. Man möchte mehr solcher Exempel wünschen. An dergleichen Bündnern fehlet es nicht; aber der Zuf von ihren Bünden zu Gott aufrichtig bekehrenden giebt es wenige; denn viele wollen sich den Geist des Herrn nicht strafen lassen; denn sie sind Fleisch.

den 22ten Febr. Heute haben heute in Dörfern gegen Norden gelegen, ihre Verhärtung gegen die Zukrehten gnadenbesonders zurückkommen gegeben, da sie mit ernst Worte Gottes Ansprache an sie gehalten. Solchen wird das Evangelium selbst ein Geruch des Todes zum Tode.

" 24ten Jahl läuft der Tamulische Pöbel, von allen Orten und Enden, nach Kumbagonam, wo es alle 12 Jahre daselbst zu Ehren des Fest, Mamangam genannt, um sich Vergebung der Sünden, und andere gewünschte Dinge zuholen, oder zu bringen, indem sie das Wasser aus dem dasigen Teich, mit der Erlaubniß Opfer, ausschöpfen und verschlingen, auf Hinzählung ihrer verlogenen Kramauer, womit sie das dumme Volk bethören, indem sie demselben viel von der Kraft und Tugenden des Wassers vorschwatzen. Aus dem allen sieht man: es giebt unter diesen Heyden Erkenntniß der Sünde als eines Uebels: daß Vergebung derselben, oder Verschaffung des Uebels, nothwendig sey um glückselig zu seyn; und daß solche Vergebung doch irgendwo existire und zu erlangen seyn müsse; weswegen sie so hin- und her-laufen, p. Es wird ihnen aber gezeigt, daß sie solche Vergebung in ihren Augen und Werken nimmer finden werden, noch finden können, das zeugen ihnen ihre Baals- und Teufels-Palaste nicht, deren Gottesdienst der Rauch ist. Ingleichen wird ihnen gezeigt, wo und wie solche Vergebung, Leben und Seligkeit zu finden ist.

" 25ten Hiesige Witwe, von hiesigen Heiligiasen, deren verstorbener Mann ein Deutscher war, gab ich nicht Erlaubniß, ihren Nahmen unter die Communicanten mit aufschreiben zu lassen, weil sie nicht nur wider Christum geil geworden, wie der Apostel redet: sondern auch von der Kirche weg blieb, und demnach verborgener Weise zum H. Abendmahl kommen wollte. Ich stellte ihr vor, wie zum Christenthum 1. das Wort Gottes, und 2. die H. Sacramente gehören p. und daß mit dem Worte Gottes der Anfang müsse gemacht werden, wenn man nicht auf eine verkehrte Weise zu Werke gehen wolle. Bald darauf kam sie ordentlich zur Kirche, und gab sich auch zum nächsten H. Abendmahl an. Ich hielt die Vorbereitung dazu, und gab auf eine solche characteristische und nachdrückliche Weise, daß einjeder Communicant, bey gehörigem Nachdenken, ersehen konnte, ob er das H. Abendmahl sich zum Leben und Seligkeit, oder zum Gegentheil hierzu empfahen werde. Sie kam nicht!

1814 März

den 6ten In dieser Passions-Zeit betrachten wir es Vorhaben im Tamulischen den

40. Psalm, womit heute der Anfang gemacht wurde. Die Vorlesungen dienen Gottesdienst geben dieses mal das 14te und 15te Capitel des Evangelisten Marcus, worüber auch Nachmittags im Lesebuch, über ein- und andere Stelle, auch beliebten predigt. In Englischen predige über gewisse Texte des Vormittags, woraus die Ehre Gottes in den Leiden Jesu erhellet. In der Abend Gottesdienst wird auch eine christliche Betrachtung vorgenommen.

den 9ten März. Meine Morgen-Lection war heute in der Ordnung Luc. 16, 19. p. Der Arme starb — der Reiche starb aber auch — und mußte dran —, gewiß nicht gern. Gieb, Herr Jesu, daß ich gern und selig hinangehen mag! Unser Leben währet 70 Jahr, so lange hat mein gewähret, wenn hoch kommt, so sind es 80 Jahre. Die Armen und Schlinder plaudern sich heute mit uns. Aber traurig ist es doch, daß die Mohammedanischen Officier, beym Hospital auf der Wache, sich gegen unsere Lebensart überaus sehr darüber aufgehalten, daß die Europäer nicht nach ihrer Lehre leben. Last die Europäer ihnen tausendmahl sagen: Richtet euch nach unsern Worten, und nicht nach unsern Thaten; sie werden sehen, was sie damit ausrichten werden, und daß mehr redet wird als gute Werke und Leben, und bloßes Nehmen der Religion.

13ten Ich habe einen Disput mit dem Hr. Militair-Prediger, der sich aber nach einigen Tagen zu meinem Vortheil endete, und zwar schriftlich, wie er geschrieben hat. Es starb ein Officier vom 84ten Regiment gestern Abend, und sollte heutigen Tages der Raum-Ausgang beerdiget werden, und zwar auf unsern Missions-Kirchhof, warum der Major des Regiments gegenwärtig Anstehung hat, die ich nicht abschlug. Lieber hat der Hr. Prediger bey solchen Gelegenheiten, auch auf unsern Kirchhof, die Leichbegräbnisse, und sah es für sein Recht an, ohne meine Zustimmung. Ich ließ es geschehen bis auf diese Gelegenheit, die ich aber ergriff, mein Recht zu behaupten, und sagte dem Hr. Prediger, daß ich wünschte hier (auf Missionsgrund und Boden) die Leichbegräbnisse zu thun; und das, weil er (nun) ein Militair-Kirch- und Begräbnißplatz im Lande noch hat. Er nahm es übel, kehrte nach Hause zurück, und drohete die Sache aus Gouvernement zu bringen. Der Commandirende Officier von der Division nahm sich gleich meiner an, und wollte die Sache für mich durchsehen beym Gouvernement, weil er die Rechte der Mission weiß aus den Missions-Documenten, die ich ihm schon vorher einmal communiciret hatte, und auch Vorlesungen, jetzt wieder communicirte. Inzwischen correspondirte ich mit dem Hr. Prediger auf die umständlichste, und Christen Christi mustänige Weise darüber, so daß er sich nicht nur mehr ans Gouvernement wendete, sondern auch die Sache mir zum besten, auslegte, und hoffete, daß unsere Freundschaft durch nur desto mehr bewiesen werden würde. Der Commandirende Hr. Officier ließ also die Sache fieberg brennen, und hielt sich mit seinem Bericht aus Gouvernement zurück jetzo; wartete aber, vielleicht Falls es zur mich zu thun: denn er sich völlig in seinem Urtheil von der Gerechtigkeit meiner Sache überzeugt. Gott lenkt die Herzen der Menschen, und das zum Guten.

den 18ten März. Da wir gewöhnlich nur 12 Knaben in unserer Armenanstalt haben, da wir jetzt bis zu 16 Knaben darinnen gehabt haben, und das wegen der niedrigen Preise des Kirchgeldes, und der kleinen Collecten, die jetzt erst vollig im Monath gemacht werden, in Vergleichung mit den ehemaligen reichlichen Collecten, für die Charitat: so wünschte der erste Hr. Rüfler, als Mitglied von unserer Hspy, daß die Zahl der Kinder wieder zu die 16. nicht gebraucht werden. Er veranstaltete daher eine Subscription, wovon der Hr. Commandant der Division das Geld austheilsweis empfing und zu mir übermachte, welches eine beträchtliche Summe war. Vermuthlich haben auch von denen dazu beygetragen, die zu der Subscription für die Bibel Societät nichts geben wollten, um nur nicht einen übeln Nahmen zu haben. Die Motiven zu einer Sache sind mancherley; hierzu nicht allemahl die besten.

1814. April.

Den 1ten. Heute bekam ich Nachricht von den Siegen der Alliirten über die Franzosen in unserm Niederlande, und deren Austreibung aus demselben, durch die hiesigen Zeitungen, die mir ein hiesiger Freund mit einer Congratulations-Note communicirte, sobald er sie bekommen. Er war aber nicht der einzige, der mir Glück wünschte: bey welcher Gelegenheit ich also bemerkte, daß man auch auf diese Art zu gratuliren pflegt. Ich unterließ nicht, schuldigen Dank dafür schriftlich zuzubringen. Gott aber sey Preis und Ehre und Danckbarkeit zum Opfer! Er führe fort zu helfen und zu bewahren vom Franzosenjoch und Tyrannenjoch, und öffne das Verständniß der Leute, um Hülfe zu bitten als wahrhaftige Anbeter! Er sorge auch väterlich für die unentbehrliche Nahrung und Kleidung der durch den Krieg entblößten und verarmten Einwohner des Landes! Er thue es um Jesu Barmherzigkeit willen!

— 8ten Charfreytag. Wir hielten Tamulischen Gottesdienst, das heil. Abendmahl mit 54 Personen, und predigte über Psal. 40, 12—17. Die Vorbereitung mit den Communicanten wurde um 4 an über den kleinen Catechismus täglich gehalten, und den 7ten Donnerstag Beichtermahnung gehalten über Psal. 143, 1. 2. und gebeichtet. Den Englischen predigte über den Text Joh. als einen wahrhaftigen und weisen Hirten. Nachmittags predigte ich Katechese über v. 53—55. des 15ten Cap. Marcus, als unserer heutigen Lection. (Matth. 27, 51—52.)

— 9ten Sonnabend, des Herrn Ruhetag. Wir arbeiten an den Psalmen, daß sie morgen der Gemeinde aus seiner Ehre Heilsamlich werden. Ich machte den Beschluß mit der Vorbereitung der Examinanden zur Confirmation, auch Hr. Abendmahl, mit der Lehre von den 2 Sacramenten, und confirmirte darauf 5 von denen in der Kirche, von denen ich hoffen kann, daß sie wissen, was sie thaten; welches ihnen Gott gebe ꝛc.! Zum ersten Male gebraucht morgen

— 10ten Ostertag. Mit Tages Anbruch singen wir, mit der Schule und Geistlichen zum heil. Abendmahl, die Feyer des Festes an mit einem Osterliede, Vorlesung des 8ten Psalms, Ps. am 49ten Oster. am 20ten und Rom. am 6ten Cap. und zwar mit Auswendung eines Capitels. Hierauf hielt Tamul. Gottesdienst und predigte über Luc. 24, 13—24. d. Handelt nur: Vom schwachen Glauben —. Der Engl. predigte über dasselbe, und zwar das ganze Evangelium, und hielt das heil. Abendmahl mit 11 Personen, Communicanten zum erstenmahl, zusammen unser 12. Nachmittags predigte ich Katechese Tamulisch über Rom. 6, 6. 3. Abend hielt ich im Englischen Gebet.

— 11ten 2ter Feyertag. Morgen Tamul. Gottesdienst hielte den übrigen Theil des Evangeliums Luc. am